# Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Donnerstag, 22. November 1962 | Nr. 272


## Himalaja: Noch keine Feuereinstellung

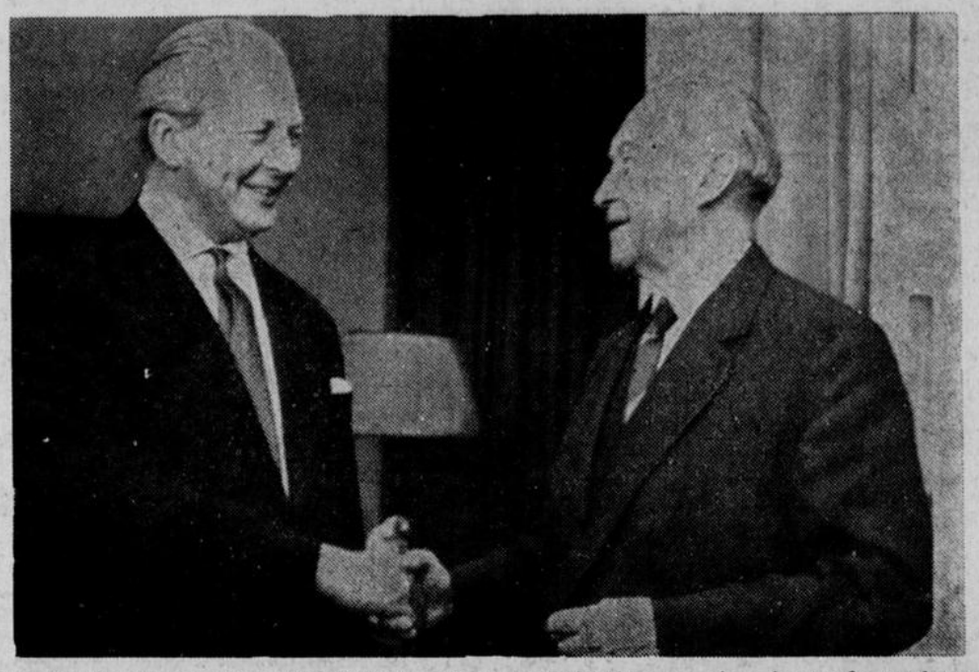
### Geheimer amerikanisch-indischer Beistandspakt

**Neu Delhi, 22. November. Bis heute morgen lagen keine Anzeichen vor, daß die Rotchinesen tatsächlich, wie von Peking angekündigt, gestern nachmittag das Feuer im Himalaja-Gebiet eingestellt haben. Die letzten Berichte aus dem Kampfgebiet besagen vielmehr, daß die Chinesen noch wenige Stunden vor dem Feuereinstellungstermin größere Angriffsoperationen unternahmen.**

Die Regierung in Peking hatte am Dienstag bekannt gegeben, daß ihre Truppen Anweisung erhalten hätten, das Feuer am Mittwoch um 24 Uhr Pekinger Zeit (17 Uhr MEZ) einzustellen. Gleichzeitig kündigte Peking an, daß sich die chinesischen Truppen ab 1. Dezember um 20 km hinter die Grenzlinie zurückziehen, die am 7. November 1959 das von Indien und China im Himalaja tatsächlich kontrollierte Gebiet trennte. China hatte bereits früher verschiedene Male vorgeschlagen, daß sich die Truppen der beiden streitenden Parteien auf die 1959 eingenommene Grenzlinie zurückziehen, ehe neue Grenzverhandlungen beginnen.

Der indische Ministerpräsident Nehru hat gestern vor dem Parlament in Neu Delhi erneut die Wiederherstellung des Status Quo an der MacMahon-Linie, wie er vor dem 8. September 1962 bestand, als unabdingbare Voraussetzung für neue Grenzverhandlungen mit Peking gefordert.

Die Existenz eines geheimen militärischen Beistandspaktes zwischen Indien und den Vereinigten Staaten soll der pakistanische Staatspräsident Ajub Khan gestern auf einer Geheimsitzung der pakistanischen Nationalversammlung mitgeteilt haben. Wie von gewöhnlich gut unterrichteter Seite ferner verlautete, habe Ajub Khan bekanntgegeben, daß die pakistanische Regierung eine Kopie des indisch-amerikanischen Vertrages am Montag zum erstenmal vom USA-Botschafter McConaughy zur Einsicht erhalten habe. Der indisch-amerikanische Vertrag sei angeblich im Jahre 1951 geschlossen und 1958 erneuert worden. Auf Grund dieses Geheimpaktes erhalte Indien jetzt amerikanische Waffen.



Bundeskanzler Adenauer hat Bundesratspräsident Kurt Georg Kiesinger zu einer Aussprache empfangen. Nach Mitteilung des Bundeskanzleramtes stattete Kiesinger seinen seit langem vorgesehenen Antrittsbesuch in seiner Eigenschaft als neuer Bundesratspräsident ab. Unser dpa-Bild zeigt Bundesratspräsident Kiesinger (links) und Bundeskanzler Adenauer bei der Begrüßung im Palais Schaumburg.

## CDU-Vorstand berät Koalitionskrise

### Strauß: Ministerrücktritt nicht meinetwegen. – Kommentare von SPD und FDP

**Bonn/Berlin, 22. November. (dpa) Der Bundesvorstand der CDU wird heute in Anwesenheit von Bundeskanzler Adenauer in Berlin über die Regierungs- und Koalitionskrise beraten. Die bereits vor Wochen festgelegte Vorstandssitzung gewinnt ihre Aktualität durch den Rücktritt der 15 Minister der CDU/CSU am Dienstag in Bonn. Höhepunkt der Berliner CDU-Tagung wird eine Kundgebung mit Adenauer in der Deutschlandhalle sein.**

Der Beschluß der CDU/CSU-Minister, dem Bundeskanzler durch ihren Rücktritt freie Hand für die Bildung eines neuen Kabinetts zu geben, wurde inzwischen von Sprechern aller Parteien kommentiert. Die Freien Demokraten begrüßten den Entschluß, weil damit die Voraussetzung für die Bildung einer voll handlungsfähigen und starken Bundesregierung geschaffen werde.

Der Bundesverteidigungsminister selbst betonte in seinem oberbayerischen Bundestagswahlkreis Weilheim, daß es nicht um seine Person gehe. Er sei wegen seiner Sicherheitspolitik seit Jahren „Zielscheibe Nummer eins" für den Osten. „Unsere demokratischen Parteien sollten sich nicht zum Vollstrecker eines Befehls machen, der seit sechs Jahren aus dieser Richtung kommt." Der Befehl ziele darauf ab, die Bundesrepublik aus den Bindungen mit dem Westen herauszulösen und in eine Form mehr oder minder waffenloser Neutralität zu führen.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer sagte in Fürth, die SPD empfinde keine Schadenfreude angesichts der Krise. Wer aber nun erwarte, daß die SPD den Retter in der Not spielen wolle, um sich endlich an der Regierung beteiligen zu können, der habe sie falsch eingeschätzt. Die Verhältnisse sollten von denen in Ordnung gebracht werden, die die Verantwortung tragen.

### Adenauer wünscht baldige Kabinettslösung.

**Bonn, 22. Nov. (dpa) Nach den Vorstellungen von Bundeskanzler Adenauer soll die „regierungslose Zeit" — wenn aller Partner mitspielen — nicht lange dauern. Wie gestern in Bonn verlautete, hat Adenauer vor dem Fraktionsvorstand der CDU/CSU angedeutet, daß er nach Möglichkeit dem Bundespräsidenten schon bei dessen Rückkehr am 5. Dezember eine fertige Kabinettsliste vorlegen will. Wenn es nach dem Kanzler geht, wird dies sein fünftes Kabinett, bestehend aus CDU/CSU- und FDP-Ministern, sein.**

### Dufhues: Der Kanzler muß handeln und regieren.

**Schwabach** (Mittelfranken), 22. Nov. (dpa) Der geschäftsführende CDU-Vorsitzende Hermann Josef Dufhues wiederholte in Schwabach seine Forderung an den Bundeskanzler, zu handeln und zu regieren und nicht zu warten, „was die anderen tun". Der Bundeskanzler habe jetzt Gelegenheit, die Verantwortung wahrzunehmen, die er für die Politik in Deutschland trage.

### Kabinett stimmt Ausgleichsgeld zu.

**Bonn,** 22. Nov. Das Bundeskabinett hat am Dienstag mit zehn anwesenden Ministern der CDU/CSU einem Beschluß des Bundestages zugestimmt, den Beamten und Versorgungsempfängern des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost zum 1. Dezember ein Ueberbrückungsgeld zukommen zu lassen. Das Ueberbrückungsgeld beträgt 30 Prozent der monatlichen Bezüge einschließlich der Ortszuschläge. Zusätzlich gibt es für die Ehefrau und für jedes Kind je 20 Mark. Die Kosten belaufen sich für den Bund auf 126 Millionen und für Bahn und Post auf zusammen etwa 300 Millionen Mark.

### Adenauer Freitag im Fernsehen.

**Bonn,** 22. Nov. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Freitagabend im Fernsehen eine Regierungserklärung zur innenpolitischen Lage abgeben.

Die Sozialdemokraten haben gestern in scharfer Form auf die Verschiebung der Fernsehrede des Bundeskanzlers von Mittwoch auf Freitag reagiert. Sie befürchten, daß damit parteipolitische Zwecke verfolgt werden. In Telegrammen an den Koordinator des Deutschen Fernsehens, Dr. Mohr, den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD), Intendant von Bismarck, sowie an sämtliche deutschen Intendanten hat der Sprecher des SPD-Vorstandes, Franz Barsig, mehrere Anträge gestellt: Die beabsichtigte Sendung der Adenauer-Rede soll nach Möglichkeit schon am Donnerstag erfolgen. Unabhängig von der Sendezeit der Adenauer-Rede muß dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer die gleiche Redezeit eingeräumt werden. Die SPD fordert vorsorglich das Recht der Erwiderung, falls die Ansprache Adenauers dies notwendig macht.

### Professoren: Unwürdig.

**Bonn,** 22. Nov. (dpa) Nachdem am Montag 53 von 180 Professoren der Universität Tübingen „eine durchgreifende innere Erneuerung" der Bundesregierung gefordert hatten, äußerten am Dienstag 63 Professoren der Universität Bonn in einem Schreiben an die Bundestagsabgeordneten „ihre ernste Sorge über die innenpolitische Entwicklung".

In dem Brief der Bonner Professoren heißt es: **„Die Behandlung der Spiegelsache durch die Bundesregierung war schlimmer als eine Summe von Mißgriffen, sie war unwürdig.**

## Evangelische Bevölkerung feierte den Bußtag

**Hamburg,** 22. Nov. (dpa) Die evangelische Bevölkerung in Deutschland feierte gestern den Buß- und Bettag. In Stadt und Land waren die Gottesdienste gut besucht. In den Städten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung herrschte am Vormittag tiefe Feiertagsruhe, bis die Glocken zu den Gottesdiensten riefen.

**Durch eine Kette von Irreführungen, kurzlebigen Dementis und unwahren Beteuerungen hat man die Vorgänge vor der Oeffentlichkeit zu verschleiern gesucht. Vor dem Parlament nannte der Regierungschef einen noch nicht einmal angeklagten Staatsbürger einen Landesverräter, der mit seinen Verbrechen Geld verdiene; diese Vorwegnahme des Gerichtsurteils ist eine Mißachtung der Rechtspflege und untergräbt im Volk die Glaubwürdigkeit der künftigen richterlichen Entscheidungen in dieser Sache. Die gleiche Mißachtung des Rechts verriet die wegwerfende Bemerkung, mit der rechtliche Bedenken im Hinblick auf eine im Ausland vorgenommene Verhaftung beiseite geschoben wurden. Das alles sind nicht bloße ‚Randerscheinungen'. Es sind Zeichen einer Entartung unseres politischen Lebens. Man hat der Staatsautorität Abbruch getan und das Vertrauen in unsere demokratische Ordnung aufs Spiel gesetzt."**

## Sowjets ziehen Kuba-Bomber ab

### Kennedy hob die Seeblockade auf. – Forderung: Internationale Inspektion.

**Washington, 22. November. (dpa-Korr.) Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat USA-Präsident Kennedy mitgeteilt, daß die sowjetischen Düsenbomber innerhalb von 30 Tagen aus Kuba abgezogen werden. In seiner ersten Pressekonferenz seit Beginn der Kuba-Krise hat Präsident Kennedy daraufhin die Aufhebung der amerikanischen Seeblockade auf Kuba bekannt gegeben.**

Verteidigungsminister McNamara wies unmittelbar nach der Pressekonferenz die Blockadeflotte an, sofort wieder zu ihren „üblichen Aufgaben" zurückzukehren.

Der Präsident bezeichnete die Kuba-Krise damit aber erst als „zum Teil gelöst", weil die USA nach wie vor darauf hofften, daß durch eine internationale Inspektion an Ort und Stelle die Beseitigung aller Angriffswaffen festgestellt und die Wiedereinführung von Offensiv-Waffen nach Kuba verhindert werden könne. Solange dies nicht der Fall sei, müßten sich die USA „auf ihre eigenen Methoden verlassen", um festzustellen, ob Kuba frei von Angriffswaffen sei. So seien in den letzten Tagen von den USA sowjetische Bodentruppen auf Kuba festgestellt worden. Von sowjetischer Seite sei dazu erklärt worden, es seien Truppen, die zur Bewachung der sowjetischen Raketenbasen auf Kuba benötigt wurden. Moskau habe versprochen diese Truppen ebenfalls abzuziehen.

Der Präsident deutete an, daß die amerikanische Garantie gegen eine Invasion auf Kuba erst nach Errichtung eines Inspektionssystems gegeben werden könne. Außerdem stellte er fest, daß die USA mit ihrem Garantieversprechen nicht daran dächten, ihren politischen und wirtschaftlichen Druck gegen Kuba aufzuheben.



Indiens Frauen tragen Waffen: Unser dpa-Bild zeigt junge Frauen beim Unterricht am Karabiner in einem Lager in Tezpur, das gleichzeitig das Hauptquartier des Assam-Distriks ist.

# Kaschmir sah viele fremde Heere

**„So schön kann eine Frau sein, daß sie hoch über jedem menschlichen Verlangen steht. Genauso ist Kaschmir in der weiblichen Schönheit seiner Flüsse und Täler, seiner Seen und anmutigen Bäume. Doch hat dieses Land auch eine männliche Seite: schroffe Berge und Schluchten, schneebedeckte Gipfel und Gletscher, grausam tobende Ströme, die zu Tale rauschen."**

Jawaharal Nehru schrieb 1926 diese Lobeshymne auf Kaschmir. Heute muß er als Indiens Ministerpräsident sein Volk zum Kampf in diesem Land aufrufen, denn Chinas Heere haben dort — wie in Assam — die Grenzposten überrannt und rücken trotz heftigster Gegenwehr weiter vor. Das Bergparadies ist zum Schlachtfeld geworden, wie schon so oft in seiner vieltausendjährigen Geschichte.

Uralte Sagen von Göttern, Menschen und Kriegen sind aus Kaschmirs Frühzeit auf uns gekommen. Abendländische Gelehrte suchten dort einst das biblische Paradies, vermuteten dort die Wiege des Menschengeschlechts. Die Legende erzählt, Alexander der Große habe einst einen seiner Generale ausgesandt, Kaschmir zu erobern. Die Soldaten jedoch, überwältigt von der Schönheit des Landes, hätten sich geweigert, in diesem „in Perlen gefaßten Edelstein" Blut zu vergießen.

Die Landschaft Kaschmir — ohne die heute zum Staate gleichen Namens gehörenden Gebiete Dschammu, Balti, Ladakh und Gilghit — ist ein auf allen Seiten von Schneegipfeln umrahmtes fast eirundes Hochtal, 180 km lang und bis 120 km breit, durchflossen vom Dschilam, der sich bei der Hauptstadt Srinagar seenartig erweitert und in zahlreiche Kanäle verzweigt. Ausgedehnte Wälder, Gärten, Weiden und Aecker geben dem Land seinen eigentümlichen Reiz. Sehr angenehm ist das gemäßigte Klima. Trotz der Bergriesen ringsum war Kaschmir niemals von seiner Umwelt isoliert. Seit undenklichen Zeiten gibt es enge Verbindungen zwischen dem von der Natur so gesegneten Tal und den angrenzenden Ländern. Deshalb fanden immer wieder Eroberer den Weg über die Pässe.

In der Mitte des 7. vorchristlichen Jahrhunderts bemächtigten sich die Brahmanen von Gandhara Kaschmirs, wo sie das indische Kastenwesen einführten. Im 3. Jahrhundert eroberte der baktrische König Demetrios das Tal, das im Laufe seiner weiteren Geschichte noch zahlreiche Fremdherrschaften erdulden mußte. Unter einheimischen Fürsten gab es auch Blütezeiten — so im 8. Jahrhundert n. Chr., als das bis dahin tibetanische und heute von den Chinesen angegriffene Ladakh an Kaschmir fiel.

Um etwa 1325 begann die lange Zeit der mohammedanischen Herrschaft über Kaschmir, das 1752, als es in die Gewalt der despotisch regierenden Afghanen fiel, vom Regen in die Traufe geriet. Erst die Ausdehnung des Sikhreiches unter Randschit Singh brachte Kaschmir 1819 wieder bessere Zeiten. Es wurde dem Pandschabreich einverleibt und kam wieder in den Besitz des inzwischen unter tibetanischen Königen selbständig gewordenen Ladakh. Nach Singhs Tod 1839 übernahmen die Briten das Land und die angrenzenden Gebiete als Kriegsentschädigung. Sie überließen es jedoch dem Fürsten Gulab Singh, von dem sie dafür 750 000 Pfund Sterling kassierten. Er mußte den neuen Herren jahrzehntelang einen Tribut zahlen.

Eine neue Zeit der Wirren und des Blutvergießens begann für Kaschmir, als im August 1947 die unabhängigen Staaten Indien und Pakistan entstanden. Am 22. Oktober des genannten Jahres kam es zwischen den beiden Ländern in der so oft umstrittenen Gebirgswelt zum Kriege. Zwar brachte der am 31. Dezember 1947 abgeschlossene Waffenstillstand die Gewehre zum Schweigen, doch vor der UNO streiten sich die Gegner bis heute weiter um den „in Perlen gefaßten Edelstein".

Ladakh, über dessen Ostgrenze die Chinesen vorgestoßen sind, hat mit dem lieblichen Tal von Kaschmir nichts gemein. Es ist eines der höchsten Gebirgsländer der Erde. Südlich des Zojila-Passes findet man zwar dichte Wälder, im Norden aber fast nichts anderes als nacktes Gestein. „Wunderwelt der Lamas" nennt man Ladakh gern. Tatsächlich ist das Land geradezu übersät von großen und kleineren buddhistischen Klöstern. Die etwa 40 000 buddhistischen Einwohner glauben, sie hätten das Nirvana schon erreicht und seien damit am Ende des Kreislaufs von Tod und Wiedergeburt angelangt. Sie könnten, wenn sie stürben, nur wieder als Kuschak zur Welt kommen.

Bei meinen Reisen durch Ladakh fiel mir besonders die erstaunliche religiöse Toleranz der Bevölkerung auf. Sehr häufig findet man Buddhisten, Mokammedaner und Christen innerhalb einer einzigen Familie. Sie wohnen alle friedlich unter einem Dach. Ihre einfachen Hütten aus Lehm und Stein sind mit Pappelästen und quer darübergelegten Weidenzweigen gedeckt. Darauf liegt eine Schicht Lehm. In der knochentrockenen Luft des Hochlandes halten diese Konstruktionen praktisch unbegrenzt lange. Gefährlich können ihnen nur die Stürme werden, die mit ungeheurer Gewalt über die Steinwüsten hinwegfegen. Böse Geister halten die Gebirgler durch bis zu zwei Meter hohe Mauern von ihren Hütten fern. Auf diesen Mauern liegen zahlreiche Steine. In jeden von ihnen ist eine Beschwörungsformel eingekratzt, die auch in der westlichen Welt durch ein Buch des deutschen Forschungsreisenden Wilhelm Filchner bekannt wurde: „Om mani padme hum" (Du Kleinod im Lotos). Gegen die Kriegsmaschinerie der Chinesen wirken solche Sprüche allerdings nicht. Wenn Peking überhaupt eine Sprache versteht, ist es die der Waffen.

---

## Haftbeschwerde von Schmelz verworfen.

**Karlsruhe/Bonn**, 22. Nov. (dpa) Der dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat die Haftbeschwerde des „Spiegel"-Redakteurs Schmelz verworfen. In der Begründung heißt es, nach dem gegenwärtigen Stand der Ermittlungen sei Schmelz des Landesverrats dringend verdächtig, außerdem bestehe Verdunklungsgefahr.




**Unglück, wenn die Schuhbänder reißen.**

**Tokio.** Auch im Lande der aufgehenden Sonne treibt der Aberglaube seltsame Blüten. Kein Japaner wird vergessen, Freunden und Verwandten bei allen möglichen Gelegenheiten eine Prise Salz über die Schulter zu werfen. Das soll dem so Geehrten Glück bringen. Die bärenstarken Sumo-Ringer beginnen keinen Kampf, wenn nicht vorher mehrere Körbe Salz um den Ring ausgestreut wurden. Ein japanischer Architekt käme niemals auf die Idee, die Eingangstür eines Gebäudes im Nordosten einzuplanen, denn in dieser Himmelsrichtung öffnet sich das Tor zur Hölle. Selbst die US-Botschaft in Tokio kann man nur vom Süden her betreten, obwohl die Vorderfront des Gebäudes nach Nordosten weist. Während viele Europäer vor jedem 13. Tag des Monats zittern, ist den Japanern die Zahl 4 nicht geheuer. Hausfrauen werden z. B. niemals in einer Vierergruppe einkaufen gehen oder zu einem Schwatz beisammenstehen. Dagegen sind schwarze Katzen und Schlangen gerngesehene Glücksboten. Eine wahres Glückskind ist nach japanischer Auffassung jeder, auf dessen Kopf ein vorüberfliegender Vogel ein „Andenken" fallen läßt. Wenn aber einmal die Eßstäbchen zerbrechen oder das Schuhband reißt, kann man nur noch resigniert auf die schlimmen Dinge warten, die kommen werden.

**Pech.**

**Wolverhampton.** Für ein Jahr muß James William Westwood aus der englischen Stadt Wolverhampton ins Gefängnis. Er hat aus dem Büro eines Kohlenhändlers sechs Pence (knapp 30 Pfg.) gestohlen. „Sie waren nur so bescheiden, erklärte der Richter, „weil nicht mehr in der Kasse war."

**Hohe Sprünge.**

**Stuttgart.** In Baden-Württemberg werden jetzt die Wildzäune von 1,20 m auf 1,50 m erhöht. Wie es heißt, machen die Rehe immer höhere Sprünge in ihrem Drang nach Freiheit.

## In Mexiko sitzt das Messer locker

**Mexiko-City.** In jedem Land der Erde zeigt das Verbrechertum ein anderes Gesicht. Eines ist jedoch fast überall gleich: Eigentumsdelikte sind häufiger als Verbrechen gegen Leib und Leben. Mexiko — sofern man die Hauptstadt nicht berücksichtigt — bildet die Ausnahme von dieser Regel. In diesem Land werden jeden Monat etwa 1150 Fälle von beabsichtigter schwerer Körperverletzung, Mord und Totschlag gezählt. Die Zahl der Eigentumsdelikte liegt erheblich unter 1000. Hinzu kommen an die 500 Raubüberfälle und 200 Fälle von Entführung von Frauen und Mädchen mit anschließenden Sexualdelikten. Die mexikanische Polizei ist zahlenmäßig zu schwach und besonders auf dem Lande zu schlecht organisiert, um dieser Verbrechenswelle Einhalt gebieten und alle Uebeltaten untersuchen zu können. Dazu wächst die Bevölkerung. Das „verteufelte mexikanische Temperament" sorgt dafür, daß die Zahl der Körperverletzungen, Morde und Totschläge nicht abnimmt. Die Mehrzahl dieser Verbrechen gegen Leib und Leben wird nach amtlichen Angaben mit dem Messer begangen; offiziell ist der Besitz von Schußwaffen verboten. Das verhindert aber nicht, daß beinahe jeder zweite Mexikaner Eigentümer eines kleinen Arsenals von Pistolen, Revolvern und Gewehren ist. Neben diesen „Leidenschafts-Verbrechen" nimmt der Handel mit Rauschgiften einen hervorragenden Platz in der Kriminalistik ein. Marihuana, das mühelos angebaut werden kann, gilt als die „billige Droge des kleinen Mannes". Suchtrupps der Polizei sind dauernd in Hubschraubern unterwegs, um Plantagen indischen Hanfs ausfindig zu machen, aus dem sich das gefährliche, berauschende Gift für Zigaretten herstellen läßt. Der Preis für Marihuana schwankt je nach Jahreszeit und dem Eifer der Polizei, die Händler und Pflanzer zu verfolgen und zu bestrafen. Gemeinhin kostet eine Marihuana-Zigarette umgerechnet etwa 35 Pfennig. Diese Zigaretten werden erst teuer, wenn sie über die Grenzen in die Vereinigten Staaten geschmuggelt und dort heimlich abgesetzt werden. Zahlreich sind in Mexiko auch die Plantagen mit weißem Mohn, aus dem in verborgenen Laboratorien Opium gewonnen wird. Im Land selbst gibt es nicht viele Opiumraucher. Dieses Rauschgift schmuggeln die heißblütigen Mexikaner meist in die Vereinigten Staaten.

**Amerika kennt keine Wohnungsnot.**

**New York.** „Appartements zu vermieden! Ziehen Sie im Dezember ein — erste Mietezahlung März 1963." Immer wieder finden die Leser in den großen New Yorker Zeitungen so verlockende Anzeigen. Zur Zeit werden in den USA sehr viele Wohnungen gebaut. Das Angebot übersteigt bei weitem die Nachfrage. In Chikago zitterte der Bauherr eines 39stöckigen Wolkenkratzers um sein Geld. Für viele Appartements fand er keine Mieter. Er ließ daher einen kostenlosen Babysitterdienst, drei Restaurants und einen perfekten Auto-Service einrichten. Obwohl die Lage der Hauseigentümer noch nicht kritisch ist, senken sie überall die Mieten. 1962 wurden in den Vereinigten Staaten 1 400 000 neue Wohnungen gebaut. Das sind neun Prozent mehr als im Vorjahr.

**Japans Streichholzfabrikanten droht der Konkurs.**

**Tokio.** Vom Konkurs bedroht sind mehrere große japanische Streichholzfabriken. Ursache sind die billigen Gasfeuerzeuge, die im Land der aufgehenden Sonne immer beliebter werden. Statt der bunten Schachteln tragen die meisten Raucher jetzt die praktischeren Gasfeuerzeuge in der Tasche. Restaurants und Bars, die ihren Kunden bis jetzt Streichholzschachteln mit ihrer Adresse als Werbung in die Hand drückten, haben diese großzügige Geste inzwischen aufgegeben. In wenigen Monaten ist der Monatsumsatz der japanischen Streichholzfabrikanten um 20 Prozent zurückgegangen. Um der drohenden Konkurrenz zu begegnen, ließen sich die Fabrikanten jetzt einige neue Ideen einfallen. Zunächst werden in allen Bars, Restaurants und Teestuben hübsche Mädchen dem Kunden schon beim Kommen Streichholzschachteln zustecken. Außerdem lassen die Konkurrenten des Gasfeuerzeugs eine Anzeigenserie im Fernsehen laufen, in der es heißt: „Warum wollen Sie denn Streichhölzer kaufen? Fragen Sie doch in Ihrem Lieblingsrestaurant danach!" So sollen die Gastronomen, bisher die besten Kunden der Streichholzindustrie, gezwungen werden, wieder große Mengen Streichholzschachteln einzukaufen und für den Kundendienst unter der Theke bereitzuhalten.

# Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

29. (Nachdruck verboten.)

„Miß Garvens", rief er und streckte ihr beide Hände entgegen. „Was hat es gegeben? Aus Jörgs Rede wurde ich nicht klug." Er hielt ihre Hände mit warmer Herzlichkeit fest. „Ich befürchte, meine Schwägerin kränkte Sie?"

„Durchaus nicht, Herr Doktor. Miß Kauz reiste ab, während ich im Theater war. Sie hinterließ lediglich einen Brief für Sie und . . ."

„Und was noch? Sprechen Sie", bat er.

„Die kleine Hoffnung, es möge hier alles druntergehen, oder wie sagt man? Uebergehen?"

„Drunter und drüber gehen, meinen Sie?" Da verstand er auf einmal. „Frau Kolb ist auf Urlaub?"

„Elfriede, das gute Mädchen, holte sie sofort zurück, und Frau Kolb kam auch. Sie werden nichts fühlen von der Veränderung im Haus, obwohl ich die Fähigkeiten leider nicht besitze, die ich anpries im Stellengesuch."

„Das ist doch auch gar nicht notwendig. Schlimmstenfalls wären wir alle ins Gasthaus gegangen oder hätten das Essen holen lassen. Sie müssen mich ja für einen schrecklichen Philister halten, wenn Sie annehmen, daß ich mir aus einer mißlungenen oder nicht vorhandenen Mahlzeit so viel mache. Man lebt nicht, um zu essen, sondern man ißt, um zu leben."

„Sehr schön, Mr. Möbius, daß Sie so denken. Dann hat Miß Kauz ins Wasser hineingeschlagen."

„Ja, es dürfte ein Schlag ins Wasser gewesen sein. Gestatten Sie, daß ich noch ganz anderer Meinung darüber bin!"

Er zog sich einen Stuhl heran und ließ sich darauf nieder, nachdem sich auch Georgia gesetzt hatte. „Ich hoffe, daß in dem Brief an mich nichts steht, was mich zwingen würde, meine Schwägerin raschest zurückzubitten."

„Sie ist krank, sagte Jörg, aber er glaubt nicht daran. Oh, ich denke schon, aber in der Seele. Ich kann das verstehen."

„Sie können das verstehen, Miß Garvens?" staunte Möbius. „Trotz Ihrer Jugend, oder — haben Sie solch eine — Krankheit auch schon mitgemacht?"

„Nein", lachte Georgia, „man muß nicht jede Krankheit mitgemacht haben, um zu kennen sie."

„Also nur Klugheit?" fragte er, und es sah aus, als freue er sich darüber.

Sie nickte und erhob sich. „Ich denke, Sie werden sich umkleiden müssen. Wir essen bald."

„Wollen Sie mir die Freude machen, die fehlende Hausfrau zu vertreten", bat Möbius, und als sie bejahte, küßte er zart ihre Hand. „Ich danke Ihnen."

*

Vor dem Essen gab es für Georgia noch eine große Ueberraschung, denn Dr. Möbius kam in die Küche — Frau Kolb war eben in den Keller gegangen — und sagte zu ihr: „Sie werden lachen, ich habe in Heidelberg einen Verwandten von Ihnen getroffen!"

„Einen Verwandten von mir?" Sie war völlig überrascht. „Wer sollte sein das?"

„Ihren Onkel Jonathan!"

Georgia zuckte zusammen. „Jonathan? Wie sagten Sie — meinen Onkel? Ach — ist das möglich?"

„Durch einen Zufall!" Ausführlich erzählte er ihr alles, und sie hörte gespannt zu.

„War Onkel — recht nett zu Ihnen?"

„Wir haben uns glänzend verstanden. Wir haben — ich will ruhig gestehen — so eine kleine Weinreise gemacht, und da sind wir in

Langnese BIENENHONIG rein, wie die Natur ihn gibt

Stimmung gekommen . . . Was glauben Sie, auf einmal bietet mir Onkel Jonny — das Du an. So sind wird Freunde geworden."

Georgia war mit einem Male wie verwandelt. Sie schien sich unsagbar zu freuen. „Oh, das ist wunderschön! Das muß ich Jörgy sagen — daß Sie Brüderschaft geschlossen haben — und große, große Freundschaft mit meinem Onkel — Jonathan. Und Sie nennen ihn Jonny?"

„Ja, ich nenne ihn Jonny!"

„Und Sie haben ihm erzählt von mir?"

„Ja — sehr zufrieden. Ich habe ihm gesagt — der große und der kleine Möbius — würden die Georgia am liebsten überhaupt nicht mehr hergeben."

„Oh — das haben Sie ihm gesagt?"

„Natürlich! Und ich habe ihm erzählt, daß ich am Vierzehnten dieses Monats mit Jörg zusammen Geburtstag habe. Da hat er mir versprochen, zu kommen. Also, liebe Miß Georgia — am Vierzehnten bitte das schönste Gastzimmer für meinen Freund Jonny!"

Er nickte ihr vergnügt lachend wie ein großer Junge zu und zog sich ins Eßzimmer zurück.

Er sah nicht, wie Georgia überselig nach Jörg ausschaute, um ihm die herrliche Nachricht zu künden.

*

Es wurde die erste gemütliche Mahlzeit, seit Georgia im Hause weilte. Möbius sann eine Weile nach und fand, daß es überhaupt seit Jahren wieder die erste Mahlzeit war, während der Jörg nicht ermahnt und er selbst nicht gerügt worden war.

„Trinken Sie noch den Mokka mit mir, Miß Garvens. Jörg kann ganz ruhig eine Weile allein bleiben."

Jörg nickte gönnerhaft. „Ich fange inzwischen mit den Schulaufgaben an und leih dir meine Georgia. Sie soll dich ein wenig unterhalten. Das wäre doch meine Pflicht, aber ich weiß nicht, ob Miß Garvens Wert darauf legt."

Georgia wandte sich ab und beaufsichtigte das Abräumen des Tisches.

„Ich denke schon, Vati, ich glaube, sie mag dich recht gern. Oder nicht, Georgia? Du hast doch selbst einmal gesagt, ich hätte einen wunderbaren Vater!"

„Ja, Georgy, und nun geh zu deinen Schulaufgaben. Ich möchte sie mir nachher ansehen, und mach nicht wieder so viel Fehler beim Rechnen. Du kannst rechnen, ich weiß das, aber du willst immer gleich fertig sein."

„Heute nicht, Georgia. Der Vater war so lange fort, er soll auch einmal etwas von dir haben. Auf Wiedersehen!"

Er winkte ihr zu, über das ganze Gesicht lachend. Ein Lausbubenlachen, das deutlich zeigte, wie wenig er ahnte, daß er die beiden sehr verlegen zurückgelassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Honnefer Rundblick

## „Keine wilde Bebauung im Honnefer Süden"

### Selhofer Ortsverein will Ehrenmal errichten. – Erheblicher Mitgliederzuwachs.

Bad Honnef, den 22. November.

**Gegen eine wilde Bebauung der Selhofer Randgebiete wandte sich auf der gestrigen Ortsvereinsversammlung im Saale Kaiser der Honnefer Kreistagsabgeordnete Michael Dick. „Die Zukunft Honnefs liegt im Süden", betonte Dick. „Doch um die künftige Entwicklung nicht von vornherein zu blockieren, ist ein großzügiges Denken und städtebauliches Planen unerläßlich." Der Kreistagsabgeordnete wies darauf hin, daß die Bebauung dieser Reservegebiete auch den Stadtsäckel erheblich strapaziere. „Allein schon die Aufstellung der notwendigen Bebauungspläne verursacht erhebliche Kosten."**

Einstimmig beschlossen gestern die zahlreich erschienenen Ortsvereinsmitglieder auf Vorschlag ihres Vorsitzenden Theo Berg die Errichtung einer würdigen Gedenkstätte für die Kriegstoten und Vermißten. Das schlichte Erinnerungs- und Mahnmal soll im Ortszentrum aufgestellt werden. Die Kosten in Höhe von 5000 bis 5500 Mark sollen durch eine Haussammlung aufgebracht werden.

Neben Bürgermeister Weidenbach und Pfarrer Berchem konnte Vorsitzender Berg zu der Versammlung auch die Stadtvertreter Ball, Betthausen, Deubner, Dick, Kayser, Limbach, Stöcker und Raths sowie von der Verwaltung Oberamtmann Maur, Baurat Bergen und Kurdirektor Salfner begrüßen. Eingangs der Versammlung ehrte der Vorsitzende den kürzlich verstorbenen früheren Ratsherrn Fanz Bott, der sich große Verdienste um Selhof erworben hat, und den verstorbenen Max Wings, der ebenfalls ein angesehener Selhofer Bürger gewesen sei.

Der Selhofer Ortsverein hat im letzten Jahr einen erheblichen Aufschwung genommen. Vor allem dank der Initiative des zweiten Vorsitzenden, Stadtv. Limbach, hat sich, wie Vorsitzender Berg mitteilte, die Mitgliederzahl von 132 auf rund 250 erhöht. Allein in der gestrigen Versammlung meldeten sich weitere 34 neue Mitglieder an. Ein erfreuliches Bild gab auch der Kassenbericht von Kassierer Brungs.

„In den letzten Jahren ist für den Ortsteil Selhof manches getan worden", leitete Vorsitzender Berg die Aussprache über Straßen-, Kanalisations- und Beleuchtungsfragen ein. „Doch", so fuhr Berg fort, „vieles ist noch dringend zu tun, und davon soll heute vornehmlich die Rede sein."

Für den Straßenbau kristallisierte sich in der Diskussion folgender „Wunschzettel" heraus: Ausbau der Zugangsstraßen nach Selhof, Instandsetzung bzw. Ausbau des Limbicher Weges, der Straße „Auf der Helte", Instandsetzung des Verbindungsweges, Erbreiterung des Floßweges (Stadtv. Deubner: „Dringend notwendig wegen der neuen Siedlungen und des ständig wachsenden Verkehrs").

Bürgermeister Weidenbach und Baurat Bergen nahmen zu den Straßenbau-Wünschen wie folgt Stellung: Die Menzenberger Straße soll nach ihrer Kanalisierung hergerichtet und erbreitert werden, so daß sie eine echte Zufahrtsstraße wird. Der Limbicher Weg wird instandgesetzt und nach der Wasserabführung ausgebaut. Der untere Teil des Weges „Auf der Helte" wird instandgesetzt, der obere Teil wenigstens begehbar gemacht. Die übrigen geforderten Wegemaßnahmen sollen nach den Kräften der Stadt Zug um Zug durchgeführt werden. (Ueber den weiteren Verlauf der Versammlung wird die HVZ noch berichten).

KLEINKREDITE
für jeden Zweck, schnell u. zinsgünstig
— ohne Vermittler — direkt von der
SPARKASSE

### „Pro Ecclesia et Pontifice"-Kreuz für Josef Dix.

**Herr Josef Dix, der jahrzehntelang unter drei Pfarrern den Küsterdienst an der Pfarrkirche St. Marien in Rhöndorf mit Eifer und Umsicht versehen hat und kürzlich erst in den Ruhestand getreten ist, hat Papst Johannes XXIII. das Kreuz „Pro Ecclesia et Pontifice" (Für Kirche und Papst) verliehen. Die hohe Auszeichnung, die Herrn Dix gestern morgen im Auftrag des Kardinals von Herrn Pfarrer H. Lemmen in Gegenwart des Kirchenvorstandes überreicht wurde, war von einer Urkunde in lateinischer Sprache begleitet, die in deutscher Uebersetzung etwa lautet: Papst Johannes XXIII. geruhte, die Auszeichnung mit dem erhabenen Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice, das vorzüglich für solche bestimmt ist, die vortreffliche Arbeit leisten, Herrn Josef Dix zu verleihen, indem Er demselben zugleich die Möglichkeit bietet, sich mit dieser Auszeichnung zu schmücken.**
**Vatikanpalast, am 7. September 1962**
**(gez.) Hyginus Cordinas, Sc.**

### Erinnerungs- und Mahnmal wird aufgestellt.

**Am Siebengebirgsgymnasium.**

Seit Jahren wurde es von dem „Gymnasium Septimontanum" (Verein der Ehemaligen der Lehrer und Freunde des Siebengebirgsgymnasiums) als eine Dankesschuld und Ehrenpflicht empfunden, das Andenken an die gefallenen Schüler und Lehrer der Anstalt in einem Erinnerungs- und Mahnmal festzuhalten.

Dank der Spendefreudigkeit von Lehrern und ehemaligen Schülern, aber auch von Freunden des Gymnasiums konnte dieses im Sommer 1962 in Auftrag gegeben und nunmehr fertiggestellt werden. Am vergangenen Samstag wurde das von Studienrat Helmut Gottwald entworfene und von einer Mayener Firma geschaffene Werk aufgestellt, und am Samstag, dem 24. November, wird der Verein der Ehemaligen es in die Obhut der Schule geben. Zu der Feierstunde (11 Uhr) werden nicht nur die Ehemaligen, besonders aus Bad Honnef und der näheren Umgebung erwartet; auch die Eltern und Angehörigen der Gefallenen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

## Spiegel der Heimat

**Rheinbreitbach.** (Beginn des Schulneubaus.) Einziger Punkt einer Sitzung des Gemeinderates war die Vergabe der Erd-, Beton-, Stahlbeton-, Maurer- und Isolierarbeiten für den Rheinbreitbacher Schulhausbau. Einstimmig vergab der Rat diese Arbeiten zu einem Preis von rund 144 000 DM. Mit den Bauarbeiten soll umgehend begonnen werden.

**Rottbitze.** (Wieder Tollwutverdacht.) Vom Jagdhüter wurde dieser Tage ein tollwutverdächtiger Fuchs erlegt, der durch Niederwindhagen lief und ein anormales Verhalten zeigte. Der Tierkadaver wurde zur Untersuchung an das Landes-Veterinäruntersuchungsamt Koblenz eingesandt.

**Ittenbach.** (Es geht um die Kanalbenutzungsgebühren.) Das ca. 1500 Meter lange Rohrnetz der örtlichen Kanalisation macht dem Gemeinderat Sorgen. Um eine Uebersicht über die Kanalisationskosten und die festzusetzenden Kanalbenutzungsgebühren zu bekommen, will man sich einen genaueren Ueberblick über die laufenden Unterhaltungskosten beschaffen. Dabei taucht jetzt die Frage auf, ob die Gemeinde die nötigen Kanalreinigungsgeräte selber anschaffen oder ob man damit eine Spezialfirma beauftragen soll. Die Firma verlangt für die erste gründliche Reinigung des Rohrnetzes 1200 Mark und für jede weitere 1000 Mark bei jährlicher Durchführung. Um die Reinigung in eigener Regie durchzuführen, müßten für die billigste Anlage 3650 Mark und für ein Hochdruck-Reinigungsgerät, das auf das vorhandene Allzweckfahrzeug montiert werden kann, 10 240 Mark aufgebracht werden. Vor der Auftragsvergabe will man ein spezielles, auf Ittenbacher Verhältnisse abgestimmtes Angebot einholen.

**Königswinter.** (Gemeinsame Kläranlage.) Zur Zeit sind Verhandlungen zwischen der Stadt Königswinter und den Gemeinden Niederdollendorf, Oberdollendorf und Oberkassel im Gange, die darauf hinzielen, eine gemeinsame Kläranlage der Kanalisation der genannten Gemeinden zu bauen.

**Bonn.** (Durstige Frau.) Etwa 20 Flaschen aus dem Hotelgetränkekeller fanden leitende Herren eines Hotels in der Innenstadt in den frühen Morgenstunden in einem Mansardenzimmer des Hotels wieder. Dort wohnte eine seit drei Tagen im Hotel beschäftigte Frau. Geräusche, die auf ein recht fideles Treiben und ein Zechgelage schließen ließen, hatten die Herren nach oben gelockt. Im Zimmer trafen sie außer der Frau derer 25jährigen Ehemann und einen 25jährigen Arbeiter an. Das Terzett bemühte sich — und wie festzustellen war, mit Erfolg — den Flaschen aus den Hotelbeständen auf den Grund zu schauen. Als man wenig später feststellte, daß die Tür zum Getränkekeller aufgebrochen worden war, wurde die Polizei benachrichtigt. Vor deren Eintreffen allerdings hatte es der Arbeiter vorgezogen, sich heimlich davonzumachen. Erst am Abend wurde er aufgegriffen. Im Verhör machten sich bei den Zechern größere Gedächtnislükken bemerkbar. Keiner konnte sich erklären, wie die Spirituosen aus dem Hotelkeller in die Mansarde gewandert sein könnten.

## Aus Nah und Fern

### Aus Wut das Auto des Gegners gerammt.

**Köln.** Einen nicht alltäglichen Verlauf nahm ein Streit zwischen zwei Autofahrern: Nach einer Schlägerei rammte der Unterlegene, ein 20jähriger Mann aus Rodenkirchen bei Köln, das Fahrzeug seines Widersachers. Nach Mitteilung der Polizei war ein junger Mann mit seiner Freundin im Wagen in einen Feldweg eingebogen. Hinter sich bemerkte er ein anderes Auto. Er fuhr zur Seite, um den Wagen vorbeizulassen. Der Fahrer dieses Wagens hielt jedoch an und notierte sich die Nummer des parkenden. Der junge Mann stieg aus und fragte den „Verfolger", was das zu bedeuten habe. „Das erfahren Sie alles auf der Polizeiwache", war die Antwort. Schließlich kam es zwischen den beiden Männern zu einer Schlägerei, bei der sich der 20jährige als der Unterlegene zeigte. Zornentbrannt setzte er sich in seinen Wagen und fuhr mehrmals gegen das Auto seines Bezwingers. Dieser hatte inzwischen die Polizei verständigt, die dem Streit ein Ende machte. An beiden Fahrzeugen entstand schwerer Sachschaden.

### Drillinge geboren.

**Köln.** In der Frühgeburtenabteilung der Lindenburg liegen Drillinge. Eine 20 Jahre alte Frau aus dem Siegkreis brachte die zwei Mädchen und einen Jungen im Krankenhaus Sieglar zur Welt. Die sechs Wochen zu früh geborenen Kinder wurden in einem geheizten Spezialkörbchen zur Kölner Klinik gebracht. Die jungen Eheleute sind Flüchtlinge, die am 3. August 1961 über die Grenze nach Westdeutschland flüchten mußten. Das Paar hat schon drei Kinder im Alter von einem, zwei und drei Jahren.

### Fußballanhänger waren laute Gäste.

**Köln.** Ein unangenehmes Nachspiel wird für drei Anhänger des Fußballklubs Schalke 04 der Besuch des Meisterschaftsspiels gegen Viktoria Köln haben, das am Volkstrauertag in Köln stattfand. Wie die Kölner Polizei gestern mitteilte, waren am Sonntagnachmittag etwa 400 Schalkeanhänger unter lautem Geschrei



Recklinghausen um 1600 (Merian), Faks. Bärenreiter. Orig.-Repro 45 x 30 für DM 1,- (Motivangabe) auf PS-Kto. 888 50, Haus Neuerburg, Köln

*Aus guter Tradition*

**Genau richtig in Würze und Milde – genau richtig für Sie**

Güldenring — die Filtercigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen, aromatischen Mischung bewahrt. Und sie ist so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

und Gesang mit Fahnen, gellenden Sirenen und Hupen durch die Stadt gezogen. Als Polizisten die Spitze des Radauzuges auf die Würde des Tages aufmerksam machten, verzichtete ein Großteil der Fußballfans auf den geschlossenen Weitermarsch. Die andere Hälfte des Zuges aber ließ sich durch mehrere junge Wortführer aufhetzen, so daß die Polizei Streifenwagen einsetzen mußte, um den Zug zu zerstreuen. Drei Anführer, die die Angabe ihrer Personalien verweigerten, wurden vorläufig festgenommen und angezeigt.

## Lehrer erschossen. – Schulen geschlossen.

**Caracas,** 20. Nov. (dpa) Der venezolanische Erziehungsminister hat alle höheren Schulen und Hochschulen im Land schließen lassen. Seiner Maßnahme war die Ermordung des Lehrers einer höheren Schule während einer abendlichen Unterrichtsstunde vorausgegangen. Vor den Augen der Klasse war der Lehrer von einem Studenten niedergeschossen worden, der zusammen mit anderen Angehörigen einer extremistischen Gruppe in das Schulgebäude eingedrungen war. Die Eindringlinge hatten verlangt, der Unterricht solle zum Gedenken an einen vor einem Jahr bei Straßenunruhen in Caracas getöteten Terroristen ausfallen. Ein 22jähriger Student wurde von der Polizei unter der Anschuldigung festgenommen, den Lehrer erschossen zu haben.

## Im eigenen Hotel ermordet.

**Frankfurt. Die Besitzerin des Frankfurter Hotels „Bielefelder Hof" ist nachts erschlagen in einem ihrer Gästezimmer aufgefunden worden.** Wie die Polizei mitteilte, ist die 62jährige Frau aller Wahrscheinlichkeit nach einem Raubmord zum Opfer gefallen. Im Büroraum des Hotels, der im Erdgeschoß liegt, war alles durchwühlt. Die Polizei vermutet, daß der Täter, von dem bisher jede Spur fehlt, einen Geldbetrag in noch unbekannter Höhe erbeuten konnte.

## Einen „lebensgefährlichen" Freispruch

nennt die NEUE Jllustrierte in ihrer Nr. 47 das Urteil von Lüttich. Hier sprach ein Schwurgericht die Angeklagten im Kindesmord-Prozeß frei. Mit der großen Reportage über das Für und Wider, das in der Verhandlung die Meinungen erregte und sich nach dem Urteil fortsetzte, hält die NEUE ein Problem unserer Tage im Bilde fest. Eine andere ungelöste Frage bedrückt die Einwohner von Baumholder in der Pfalz. Sie fragen sich jeden Tag: Wohin schicken wir unsere heranwachsenden Kinder? Zweideutige Quellen speisen den Wohlstand; die Langeweile von tausenden Soldaten, die in der Nähe kaserniert liegen, ernährt den Ort, der knapp 6000 Einwohner hat. „Hände weg von den Soldaten", warnen die Mütter, und so heißt auch der Titel, den die Reporter der NEUEN Jllustrierten ihrem Bericht gaben.



## Fernsehen heute

17.00 Nickis Abenteuer im Spielzeugland (Kinderst.).
17.15 Erzählen — spielen — basteln (Kinderstunde).
17.45 Als ich noch der Waldbauernbub war . . .
18.40 Hier und Heute.
19.30 Zu Gast in Frankfurt.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Griff nach der Pille. Angebot und Verbrauch von Arzneimitteln.
21.05 Montserrat. Von Emmanuel Robles.
22.05 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Waldfrieden. Lustspiel in einem Aufzug von Ludwig Thoma.
21.00 OFM Cap. Die Kapuziner in Bayern.
21.40 Don Juan. Sinfonische Dichtung von Richard Strauß.
22.00 Mit anderen Augen.

**Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Doppelschein des Nordwest-Lotto bei.**

---

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Paul Schneider**
Anni geb. Blesen

im Alter von 59 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Um ein stilles Gebet bitten:

**Jakob Schneider und Frau**
Marlene geb. Kaiser
**Karl-Heinz Schneider**
**drei Enkelkinder**
und die übrigen Anverwandten

Bad Honnef, den 21. November 1962
Beueler Str. 9

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 26. Nov. um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef, anschließend die Beerdigung auf dem Neuen Friedhof.
Omnibus steht an der Kirche bereit.

---

Gott hat am Sonntagabend unsere liebe Tante und Schwägerin

**Frau Helma Mombour**
geb. Heyde

nach einem leidgeprüften Leben zu sich heimgerufen.

Im Namen der Verwandten

**Siegfried Hohmann**

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 23. November 1962 um 15 Uhr von der Halle des Honnefer alten Friedhofs aus statt.

---

Am Samstag, dem 24. November, findet um 8.30 Uhr das Sechswochenamt für meinen unvergeßlichen Mann in der Kirche St. Martin, Selhof statt, wozu ich freundlichst einlade.

**Frau Veronika Rathke**

---

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, den 18. November 1962, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Berta Koschara**

im Alter von fast 53 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bad Honnef/Rh., den 20. November 1962.

Die Beerdigung findet statt heute, Donnerstag, den 22. November 1962, um 15 Uhr, auf dem neuen Friedhof.

---

Statt besonderer Anzeige

Am 15. November verstarb nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante

**Lina Helle**
geb. Manderfelt

In stiller Trauer
**Leni und Gisela Behnke**

Bad Honnef, den 22. November 1962
Girardetalle 10

Die Trauerfeier und Beisetzung fand in aller Stille statt.

---


**106. KUNST-AUKTION**

**Mittwoch, den 28., u. Donnerstag, den 29. Nov. 1962**
jeweils ab 10.30 und 15.00 Uhr

**Besichtigung:** ab Mittwoch, den 21. Nov., von 9 bis 18.30 Uhr, jedoch Dienstag, den 27. Nov., von 9 bis 13 Uhr.

**Gemälde** alter Meister und Maler des 19. und 20. Jahrhunderts
**Kunst des 20. Jahrhunderts**
**Skulpturen** des 14. bis 18. Jahrhunderts
**Porzellan, Fayencen, Steinzeug**
**Ostasiatica,** Porzellan, Malereien, Broncen
**Antikes Kunstgewerbe**
**Möbel- und Einrichtungsgegenstände** des Barock und Biedermeier in Eiche und Edelhölzern
**Orient-Teppiche,** darunter kaukasische Sammlerstücke

**— Katalog auf Anforderung —**

*August Bödiger*

BONN — Maargasse 4 — Telefon 3 69 40
(Parkplätze unmittelbar bei den Geschäftsräumen)


---


**Ischias**
**Hexenschuß · Rückenschmerzen**
steifen Nacken und andere rheumatische Erkrankungen bekämpfen Sie erfolgreich mit Togal. Togal bringt die quälenden Schmerzen rasch zum Abklingen. Es wirkt entzündungshemmend, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Nach neueren Erkenntnissen vermag Togal auch den Stoffwechsel im rheumatisch-allergisch entzündeten Gewebe zu normalisieren und wirkt so heilungsfördernd. Togal ist unschädlich für Magen und Herz.
In Apoth. DM 1.60 u. 3.90
Togal
Rasche Hilfe bringt


---


**ATRIUM-THEATER** / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Do. 20.00 Uhr
„Pro mundi vita" ab 12 Jahre


---


**Wie wäscht man gut**

in der Haushaltwaschmaschine?
Einfach genau so wie es die Maschine verlangt. Sie ist nicht ohne Grund für Vorwaschen und Klarwaschen eingerichtet.
Darauf sind auch BURNUS und BURMAT abgestimmt, denn

BURNUS löst beim Vorwaschen den Schmutz bio-aktiv.
BURMAT wäscht klar mit echter Seife.
Sie waschen also „maschinengerecht" mit BURNUS + BURMAT und erhalten eine weiße, weiche, frischduftende Wäsche.

361


---

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**Hans Brodesser u. Frau**
Elfriede geb. Grau

---

**Gebr. Herrenfahrrad gesucht.**
Offerten unter Nr. 1583 an die Geschäftsstelle.

**Schwarz-weißer Spaniel**
zugelaufen.
Tel. 3380

---

LAG-Berechtigter sucht im Raume Honnef
**Wohnung:**
**2 Zimmer u. Küche.**
Offerten unter Nr. 1581 an die Geschäftsstelle.

**Lesen Sie die**
**Honnefer Volkszeitung**

---

**Hilfe im Haushalt**
für ganze Tage oder auch stundenweise (ab sofort bis Ende März) gesucht. Zimmer evtl. im Hause.
Zuschriften unter Nr. 1586 an die Geschäftsstelle.

---

**Leichte Heimarbeit**
zu vergeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

Wo findet solides Fräulein tage- oder stundenweise gutbezahlte
**Beschäftigung?**
Angebote unter ME 5 an Anzeigen-Annahme Pohl, Unkel, Scheurener Straße 52

---

Fast neuer moderner
**Kinderwagen u. Kinderwagenstühlchen**
ganz billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

**Anzeigen,**
welche Sie gerne in der Samstagsausgabe veröffentlicht haben möchten, bitten wir bis morgen,
**Freitag, mittags 12.30 Uhr**
aufzugeben.
**Honnefer Volkszeitung**

---




**RHEIN-DECKEN**
**BAUSTA-DECKEN**
Wenig Arbeitszeitaufwand
Geringe Baufeuchtigkeit
Rascher Baufortschritt
RB RHEINBAU G. M. B. H.